

# Spaß für Hunde, Ernst für Menschen

Von [Jutta Schütz](#) Fr, 28. September 2018 [Bad Bellingen](#)

**Rettungshundestaffel Oberrhein bei Kolpingsfamilie Bamlach zu Gast / Über 30 Interessierte dabei / Freude über 1000-Euro-Spende.**



Die Rettungshundestaffel Oberrhein wurde von der Bamlacher Kolping-Familie zu einer Vorführung und einem Vortrag eingeladen. Horst Hüncker erklärt, wie man den Spieltrieb der Hunde für das Suchtraining nutzen kann.

Foto: Jutta Schütz

BAD BELLINGEN-BAMLACH. Paula, Doc und Elea sind in Wartestellung. Die drei Rettungshunde beobachten ihre Hundeführer genau. Sie wissen: Gleich geht das los, was für ihre Menschen eine wichtige Übung, aber für die Vierbeiner ein großes Spiel ist. Malinois-Mischling Paula und Doc, der schwarz-weiße Australian Shepherd, suchen bei Rettungseinsätzen Vermisste.

Ihren Spieltrieb machen sich dabei Horst Hüncker, Nuria Til und David Balda, Ausbilder und Hundeführer der Rettungshundestaffel Oberrhein, zunutze. Die Hundeführer der Rettungshundestaffel, die alle ehrenamtlich arbeiten, sind zu einem besonderen Vortragsabend bei der Kolpingsfamilie Bamlach zu Gast. Sie berichten über die Arbeit und Einsatzbereiche der Rettungshundestaffel sowie das Training mit den Hunden. Der Zuspruch ist groß, über 30 Besucher sind da. Und die stellen im Laufe des Abends viele Fragen.

Hüncker geht gleich zur Sache. Draußen dunkelt es, und der Ausbilder will im Garten des Bamlacher Pfarrheims noch eine Vermisstensuche vorführen. Die Hunde tragen reflektierende Gurte, an denen sogar eine Beleuchtung zugeschaltet werden kann; dazu kleine Glocken, denn gerade nachts müssen die Tiere im Gelände gesehen und auch gehört werden. Hüncker hat für die Hunde spezielles Spielzeug dabei. Bälle mit Wurfleine, Ringe, Hundeknochen aus beißfestem Material.

Zuerst macht Hüncker das, was jeder Hundebesitzer kennt. Er wirft ein Spielzeug, und begeistert rennen die Hunde los und bringen es zurück. Dafür werden sie belohnt, mit vielen Streicheleinheiten, lobenden Worten und gelegentlich einem Leckerli. Die Hunde lernen: "Ich suche und finde etwas und bekomme dafür jede Menge Aufmerksamkeit." Dann macht Hüncker den Pudertest. Er schüttelt aus einer Puderdose – "unser wichtigster Ausrüstungsgegenstand" – den Inhalt in den Wind um zu sehen, woher dieser weht. Denn Suchhunde können nur "dann Spuren wittern, wenn ihnen der Wind diese zuträgt." Nuria Til versteckt sich anschließend im Gestrüpp. Mit einem Suchbefehl wird Paula losgeschickt. Die bewegt sich dann in Schlangenlinien über das Gelände, das sie so geruchsmäßig eingrenzt, bis sie zielgerichtet auf das Gestrüpp losläuft und ihren Fund durch lautes Bellen meldet.

Vermisste müssen nicht unbedingt reglos auf dem Boden liegen. Sie können, weil sie etwa geistig verwirrt sind, durch seltsames Benehmen oder Geschrei auffallen. Jeder normale Hund weicht da zurück – oder könnte auch aggressiv werden. Rettungshunde aber nähern sich vorsichtig und umkreisen dann bellend den Gesuchten. Auch dieses Verhalten lernen sie. "Unsere Hunde arbeiten im Gelände oder auch in zusammengestürzten Häusern. Mantrailer-Hunde sind unsere Hunde aber nicht", macht Hüncker deutlich. Mantrailer-Hunde lernen anhand des Geruchs von persönlichen Gegenständen, die bestimmte Spur nur einer Person zu verfolgen.

Das "Bespaßen" der Hunde, wie Hüncker es nennt, ist der Weg zum Erfolg. Denn junge und auch ältere Hunde, ob Rassehund oder Mischling, ob vom Züchter oder aus dem Tierheim, sind neugierig und lernfähig. Bis zu zwei Jahre dauert die Ausbildung. Zweimal pro Woche üben die Hundeführer mit ihren Hunden auf dem Übungsgelände, einer Trümmerlandschaft bei Istein und auf anderen Plätzen. Die Hunde lernen über Leitern und auf Mauern oder Dachbalken zu balancieren, durch Röhren zu laufen, in Lawinen zu graben. Zu rund zehn Einsätzen wird die Staffel im Jahr über die Rettungsleitstelle in Lörrach gerufen, dann, wenn Kinder, alte Menschen, Skifahrer, Wanderer oder psychisch Kranke vermisst werden. Die bisher unheimlichste Suche nach einem Selbstmordgefährdeten, so erinnert ich Hüncker, verlief in den Stollen eines weitläufigen sehr alten Bergwerks.

Die Retter finanzieren sich, das notwendige Material und die Kosten der Einsätze teils aus Zuschüssen des Landes aber größtenteils aus Spenden. Für große Freude bei den Referenten sorgte deshalb ein Scheck über 1000 Euro, den die Kolpingsfamilie als Anerkennung für das ehrenamtliche Engagement überreichte.

Weitere Infos zur Rettungshundestaffel Oberrhein im Internet unter: <http://www.rhs-oberrhein.jimdo.com> oder unter <http://www.rhs-oberrhein.de> Spendenkonto: Sparkasse Markgräferland, IBAN: DE 56 6835 1865 0107 9667 80, BIC: SOLADES1MGL.